

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einschl. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pf.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:
—: Fernsprecher Nr. 924. —:

Anzeigenpreis: Für die einseitige Zeitzeile oder deren Raum 30 Pf., im Restameteil 75 Pf., Schriftzeilen und Nachweisungen 20 Pf., mehr. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Aufnahme: 2 Uhr vormittags.

Nr. 176

Dienstag den 30. Juli 1918

45. Jahrg.

Gelände zwischen Durcq und Ardre geräumt.

Der Weltkrieg.

Eine Ausbeugung Daniels.

Die „Neue Wiener Freie Presse“ bringt einen „Das fünfte Kriegsjahr“ überschriebenen Artikel des Generalobersten Freiherrn v. Danell, worin als Hauptaufgaben des großen Völkerringes Hof, Reich, Großmacht und maßlose Herrschaft der Feinde bezeichnet werden, deren Vernichtungswille unter Christenwillen entgegensteht. Die große Koalition ist bereits gesprengt. Rußland, Rumänien, Serbien und Montenegro sind erschlagen, Italien zurückgeworfen, aber im Westen tobt der Kampf weiter, und im Westen liegt die Entscheidung. Dort müssen alle Kräfte eingesetzt werden, um den letzten Schlag zu führen und dadurch den Weg zu Verhandlungen freizumachen. Bis hier die Entscheidung nicht gefallen ist, können Friedensangebote, Verhandlungen und Konferenzen zu keinem Ziele führen. Der Endzweck im Westen ist nicht zweifelhaft.

Vorläufig kein Friedensschritt der Kurie.

Sant „Edm. Vollstädt“ verläutet entgegen anderweitigen Gerüchten in bestimmten Kreisen, daß der Papst vorläufig bei den Kriegführenden geblieben ist und die Friedenssichter nicht zu übernehmen gedenkt. Das Kardinalnuntiussekretariat ist eifrig mit dem Ausbau der diplomatischen Beziehungen des Heiligen Stuhls zu den kriegführenden Mächten beschäftigt. Wenn nur bedeutende Beschlüsse für bevorstehen, denen eine diesbezügliche päpstliche Zustimmung folgen soll.

Die französischen Hoffnungen auf Niederrückung Deutschlands.

Aus Genf wird gemeldet: Das „Journal des Debats“ schreibt: Es wiederholt sich seit Jahren der Wechsel zwischen ungesichertem Vordringen und halber Ermattung durch den feindlichen Gegenstand. Eine ruhmvolle Reihe von Siegen wird uns nicht die Entscheidung bringen, aber unsere Stellung auf der Friedenskonferenz als unbeherrschbare Nation stärken und die Lösung günstig beeinflussen.

Die Kämpfe im Westen.

Der Abendbericht vom Sonnabend lautet:
Berlin, 27. Juli, abends. (Ausschl.) An der Kampffront aus heute ruhiger Tag.

Der deutsche Heeresbericht.

Großes Hauptquartier, den 28. Juli 1918.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Ruprecht.
Rege Erdbebensaktivität. Stärkeres Vorwärtsschieben des Feindes nördlich der Eys, beiderseits der Sonne und nordwestlich von Montdidier wurden abgewiesen. In einzelnen Abschnitten Artillerietätigkeit.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
An der Kampffront verlief der Tag ruhig. Kleinere Infanteriegefechte im Vorlande neuer Stellungen. In der Champagne drang der Feind in bestimmten Angriff in unsere vordersten Stellungen südlich vom Höchstberg ein. Unter Gegenstoß warf ihn größtenteils wieder zurück.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff. (W. F. A.)
Der Abendbericht vom Sonntag lautet:
Berlin, 28. Juli, abends. Kämpfe am Durcq, im Ardren ruhiger Tag.

Die Kriegslage.

Aus Berlin wird gemeldet: Auch der dritte Tag nach der mißglückten Durchbruchsoffensive blieb infolge der ungesicherten Verhältnisse von Feind nur Kraft zu kleineren Teilvorstößen an verschiedenen Frontstellen finden. Sie wurden überall abgewiesen. Am 28. Juli, wo der Gegner mit Tontis vorrückte, wurde er im Nachkampf unter schweren Verlusten abgelenkt. Über 250 Franzosen wurden dort gefangen genommen. Während der Nacht war die Gefechtsintensität an der ganzen Kampffront geringer. Gegen unsere Stellungen bei der Straße Vertès-Labure lebte am 28. Juli 645 Uhr vormittags schlagartig starkes feindliches Feuer ein. Der darauf folgende feindliche Teil-

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 29. Juli. (Großes Hauptquartier.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Ruprecht.
Teilangriffe, die der Engländer nördlich der Eys und nördlich der Scarpe und in breiter Front auf dem Nordufer der Somme führte, wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.
In den Kampfzonen südlich der Aisne ruhiger. Vormittags am Nachmittag wurde nördlich von Billefontaine Teilangriffe des Feindes, denen heftiger Artilleriekampf vorausging, im Gegenstoß abgewiesen.

In der Nacht vom 26. zum 27. Juli haben wir das zwischen Durcq und Ardre liegende vordere Kampfgebiet planmäßig geräumt und die Verteidigung in die Gegend westlich von Durcq verlegt. Dem Feind wurde die Gegend südlich von Durcq durch Feuer seiner Artillerie auf unserer linken Flanke. Nachmittags verließen seine erst am Nachmittag über den vordere Fronten am Kampfplatz Besatzungen des von uns abgegebenen Gebietes.

Gehten vorwärts die feindliche Infanterie sich unter starkem Feuer an unsere neue Linie heranzubewegen. Schwache im Gelände belagerte Abteilungen empfangen den Feind auf nahe Entfernung mit Geschütz- und Maschinengewehrfeuer und fügten ihm empfindliche Verluste zu. Auch die seit dem Tage vorher einrückenden Kolonnen und Panzerwagen des Feindes wie bei uns läßt sich von here an Durcq mit unsere Artilleriebestellung nach Erlebung ihrer Aufgabe beschleunigt auf ihre Linien führen. Die mehrfach wiederholten Angriffe des Feindes führten zu fünf Kämpfen, die mit Zurückwerfen des Feindes endeten.

Hierbei haben sich unter Führung des Generals Vachon oft und weitverbreitete Regimenter, die schon an den Höhen von Charé-Éperay und seit Beginn der Schlacht fast täglich mehrfache Angriffe französischer und amerikanischer Divisionen zum Scheitern brachten, auch gestern wieder besonders hervorzuheben.

Leinwand Löwenhardt errang seinen 45. Aufstieg.

Erster Generalquartiermeister Ludendorff. (W. F. A.)

Westliche Offensive geht weiter!

Dassel, 29. Juli. (Priv.-Telegr.) Die der „Temps“ von der Front meldet, ist es den Bestrebungen großer amerikanischer Verwaltungen mit Sicherheit anzunehmen, daß Jochs Angriffsspiel weit gefordert sei und von Joch weiter verlagert werde. Die letzte Offensive könne nicht als das Angriffsspiel Jochs gelten.

Die Jagd nach einem deutschen Kriegsschiff.

Notterdam, 29. Juli. (Priv.-Telegr.) Nach einer Meldung aus Washington hat die amerikanische Admiralität sofort nach dem Bekanntwerden der Tätigkeit eines deutschen Kriegsschiffes in westlichen Gewässern ein Geschwader ausgesandt, um das deutsche Kriegsschiff zu vernichten. Doch ist es bisher den amerikanischen Schiffen nicht gelungen, das deutsche Schiff aufzufinden. Es sind und sind verfahren, als überfällige, die zwischen Amerika und Cuba verkehren, als überfällige, die zwischen Jamaika und Amerika verkehren und bereits eingetroffen sein müßten, vertrieben sind.

Japans Vorbereitungen zur Intervention in Sibirien.

Notterdam, 29. Juli. (Priv.-Telegr.) Weiter meldet aus Tokio, daß die japanische Flotte unter Admiral Soga und zur Ansicht zur Intervention in Sibirien bereit sei. Truppentransporte seien ebenfalls in Vorbereitung.

Oesterreich-Ungarn und der Frieden mit der Ukraine.

Wien, 29. Juli. (Priv.-Telegr.) In unrichtigen politischen Kreisen verläutet mit Bestimmtheit, daß im Laufe der nächsten Zeit die Restitutions des österreichischen Reiches nach dem Scheitern des Friedensvertrages erfolgen werde. Augenblicklich schweben Verhandlungen zwischen der Regierung und dem Parlament der sich gegen die Restitutionsfrage wendet. Der Frieden mit der Ukraine ist bereits von Deutschland, Bulgarien und der Türkei anerkannt worden. Nur Oesterreich-Ungarn hat die Restitutionsfrage noch nicht vollzogen, obwohl gerade Oesterreich-Ungarn im besten wirtschaftlichen Verhältnis mit der Ukraine steht.

angriff wurde teils durch unter auf liegendes Sperr- und Verteidigungsfeuer, teils im Nahkampf blutig abgewiesen. Wieder ließ der Gegner hier ungeachtet Teile liegen. In den Vögeln hielten nach Feuerbereitschaft eigene Stoßtrupps eine größere Anzahl Franzosen, Wollschirmer und Schnellabgewehr aus der feindlichen Stellung.

Jochs Retieren werden knapp.

Der „Bürger Anzeiger“ berichtet: Die Tatsache, daß nun auch in der Gegend von Reims neuerdings englische Divisionen von General Joch eingesetzt werden mußten, nachdem diese kurz vorher von italienischen Truppen abgelenkt worden waren, beweist, daß die neue französische Heeresarmee nicht so leicht zu erobern ist. Unverwundlich bleibt nach wie vor, daß die große englische Armee in ihrem Abzug still liegt und sich mit Teilangriffen begnügt, anstatt den Entscheidungskampf Jochs durch kräftiges Eingreifen zu erleichtern. Es scheint, daß die englische Heeresleitung sich nicht gern einem zweiten Cambrai aussetzen will. Sie weiß, daß noch große deutsche Heeresgruppen der englischen Front gegenüberstehen, deren Angriffe sie fürchtet.

Frankisches Militärgericht für hohe Offiziere.

Der „Bürger Anzeiger“ berichtet aus Paris: In Frankreich erfolgt die Errichtung eines Militärgerichtes für hohe Offiziere. Es werden in Zukunft Kommandanten und Armeekorps, welche mit Wissen ihre Aufgabe nicht erfüllt haben, mit dem Tode bestraft. Wenn das Verbrechen auf Nachlässigkeit beruht, so erfolgt Verurteilung von 1 bis 10 Jahren Gefängnis. Stellen die auf Unwissenheit zurückzuführen sind, werden die Entlassung des betreffenden Offiziers nach sich ziehen.

Stillsand der Offensive.

Die Wechsels der englischen Blätter hebt, wie aus London unterm 27. Juli gemeldet wird, heute schon teilweise in den überstrichen hervor, die Offensive sei zum Stillstand gekommen infolge des wachsenden deutschen Widerstandes.

Gewöhnliche Hoffnungen.

Aus allen Frontberichten der Berliner Blätter läßt sich trotz aller großen Worte täglich die Tatsache erkennen, daß General Joch zu einer beträchtlichen Entlastung in seiner Angriffssfront getätigt worden ist. Wörtlich der Marine hat das Ereignis starker deutscher Heereskräfte die Alliierten zur vollständigen Einstellung ihrer Offensivbewegungen gezwungen und sie veranlaßt, nun nur noch, nördlich der Marne in den Besitz von Durcq zu gelangen. Bisher hat die Aufregungen der Alliierten ohne jeden Erfolg geblieben, und aus den Kommentaren der Militärkritiker geht hervor, daß die Hoffnung, sich in den Besitz der Schlüsselstellung von Soissons zu setzen, sehr erheblich zurückgeschoben ist.

Angewißheit über die Pläne des deutschen Generalstabes.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet: Aus den Kommentaren der italienischen Blätter geht hervor, daß man sich von dem vermutlichen Plan des deutschen Generalstabes keinerlei Bild machen kann. Über einstimmend heißt es: Die noch vor wenigen Tagen betretene Auffassung, daß der heilige deutsche Widerstand unmittelbar als ein Rückzugsmoment abgedeutet werden müßte, ist irrtümlich. Die „Frankfurter Morgenpost“ berichtet, daß man in französischen Militärkreisen der Ansicht ist, die Deutschen würden keinesfalls von dem Druck der Reims ablassen.

70 Divisionen verbraucht.

Aus Paris wird gemeldet: Mit welchen ungeheuren Kräften der Entensgeneralfiskus Joch unter allen Umständen die Entscheidung erzwingen wollte, geht aus der Zahl von 70 feindlichen Divisionen hervor, die Joch seit dem 15. Juli zwischen Soissons und Tournai eingesetzt hat. Unter diesen Divisionen befinden sich sechs amerikanische, vier englische, zwei italienische und eine polnische Division. Der ganze Jochs Plan besteht aus französischen Verbänden, die auch hier wiederum in der Hinsicht der schweren Artillerie trugen mußten. Die Einzeldivision der beteiligten feindlichen Artillerieformationen und Heeresgruppen hat Joch noch anderwärts Wägen Mann in vieler kurzen Zeit in die verlustreiche Schlacht geschickt, ohne sein bestimmtes Ziel auch nur im entferntesten zu erreichen. Durch den schweren Überstoß so stark vermindert, hat die Kampfkraft der Verbündeten aus neue eine außerordentlich starke Schwächung erfahren.

Der amtliche französische Heeresbericht.

Am 27. Juli, abends, lautet: Der Druck, den französische und alliierte Truppen seit mehreren Tagen gegen die deutschen Streitkräfte ausübten, hält an. Diese gegen sich heute auf der ganzen Front nördlich der Marne ausrichteten. Unsere Truppen drangen der Nacht hart nach und haben die Linie Bruges-Billy-Vermeux-Courmoulin-Courmoulin-Raffay-Origny-Catelles-La Neuville zur Seite Chamuy erreicht. Das rechte Marneufer ist

vollständig vom Feinde geläubert. Unsere Truppen verfolgten den von ihnen auf einer Front von mehr als 15 Kilometer gemachten Fortschritt nordwestlich von Chateau-Thierry. Auf der Champagnefront übergriffen die Zahl der von uns in der Gegend südlich des Mont laus Mont gemachten Gefangenen 300, darunter 9 Offiziere.

Henderson fordert Verhandlungen mit Deutschland.
Die „Wash. Fig.“ meldet aus Bern: Henderson hielt eine Ansprache in Elkhorn, in der er eingehend ausführte, warum ein Völkerverbund alle Kriegsführen, sowie die Neutralen umschließen sollte. Henderson forderte Lloyd George auf, durch Vermittlung eines neutralen Komites Verhandlungen mit Deutschland einzuleiten. Vorkelchungen würden die englische Regierung nicht binden und könnten doch zu einer Verständigung führen.

Die deutschen Kolonien und England.
Nach einer „Morning Post“-Melbung hat die Konferenz der englischen Dominions erklärt, daß die Frage der Zugehörigkeit der deutschen Kolonien auf der allgemeinen Friedenskonferenz entschieden werde.

Der Krieg mit Italien.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet:

Wien, 27. Juli. Amlich wird bekannt: An der Triester Front haben Strumtruppenunternehmungen im Gosioflaie und im Sallaria dem Feinde blutige Verluste zugefügt.

In Albanien schlugen unsere Truppen bei Ardenica sieben feindliche Gegenstöße ab und erlitten sich bei Salini den Übergang über den Sement.

Im Naume nördlich von Veral hat die Gesehtsitätigkeit an.

Der Chef des Generalstabes.

Der österreichisch-ungarische Generalstab meldet vom Sonntag:

Wien, 28. Juli. Im Südburgen keine größeren Kampfhandlungen. In Albanien wurden bei Ardenica abermals mehrere italienische Vorstöße abgewiesen.

Der Chef des Generalstabes. (W. T. B.)

Amerikanische Truppen in Italien.

Washington, 28. Juli. General March teilt mit: Große amerikanische Kampfruppen aus Fronteire sind jetzt in Italien eingetroffen.

Vom Seekriege.

50 Milliarden Schöden für die Entente durch den U-Bootskrieg.

Der Berliner Korrespondent der Kölnischen Zeitung hatte eine Unterredung mit dem Chef des Admiralsstabes v. Golkenborff, der bezüglich des Standes des U-Bootskrieges erklärte:

Der dem Gegner zugefügte Verlust an Schiffen und Seemannen übersteigt bisher schätzungsweise 50 Milliarden, der englische Schiffbau wurde in seiner Entwicklung um 18 Jahre zurückgeblieben. Je länger der Krieg andauert, desto fester entsetzt England die wirtschaftliche Führung, um auf Japan und Amerika zuzugreifen. Monatelang werden in Deutschland die dritten Klassen mehr verlegt, als für den Verband gebaut wurden. Wir haben die Befähigung der Wichtigkeit unserer Verlebensmittelfabrik aus dem Munde des Leiters des englischen Schiffbauwesens MacLair und aus der Berechnung eines englischen Sachverständigen. Die U-Bootsgefahr ist für unsere Gegner nicht beschränkt. Wir dürfen der Zukunft mit Vertrauen entgegensehen. Die Zusammenarbeit der für den U-Bootskrieg erforderlichen Kräfte vergrößert uns den U-Bootskrieg. Aber die Sperren von Ostende und Zeebrugge äußerte sich der Admiral wie folgt: Die an sich tapfer durchgeführten Sperrenversuche sind missglückt. Die Ursachen sind für den Verkehr offen. Warum die U-Bootsgefahr ist für unsere Gegner, wie dies selbst wissen, nicht beschränkt.

Ein britischer Torpedobojäger fiel am 24. Juli auf Grund und sank. 13 Mann der Besatzung werden vermisst.

Deutsche U-Boote an der amerikanischen Küste.

Der „Bücher Morgenpost“ wird aus dem Haag telegraphisch, daß mehrere deutsche U-Boote vor der Küste von Massachusetts anlaufen wurden. Das amerikanische Marine-Department erließ sofort alle notwendigen Befehle, damit keine Störung in der Abfertigung der Frachtkontrollen eintrete. Erklärte Torpedobojäger kreuzten längs der ganzen Küste, um diese nach U-Booten abzufinden. Eine offizielle Meldung besagt ferner, daß 4 Schiffe an der Küste von Massachusetts versenkt wurden.

Dem Neuterischen Bureau zufolge meldet die „Times“ aus Amsterdam, daß der französische Dampfer „L'Eden“ torpediert wurde, und daß von der Besatzung von 46 Mann ledig gerettet wurden.

Der Luftkrieg.

Bombenwürfe auf Calais.

„Reit Parisien“ meldet aus Calais: In der Nacht zum Montag überflogen deutsche Flugzeuge zweimal die Stadt. Sie warfen Bomben ab und richteten Sachschäden an. Mehrere Personen wurden getötet. Eine spätere Meldung lautet: Das Bombardement von Calais in der Nacht vom Sonntag auf Montag war außerordentlich heftig. Sehr großer Sachschaden. 27 Zivilisten wurden getötet. Es war das schwerste Bombardement, das Calais bisher erlebte.

Die Luftschiffe von Drantano vernichtet.

Wien, 26. Juli. Amlich wird bekannt: Ereignisse zur See: In der Nacht vom 24. Juli auf den 25. Juli haben unsere Seeflugzeuge die englischen Fluganlagen an See Almini Piccolo bei Drantano erfolgreich mit Bomben angegriffen. Die Flughallen gingen in Schutt und Asche. Der Brand war bis zu unserer Küste zu sehen. Die Fluganlagen, von denen aus die wiederholten Angriffe auf Drantano und den Golf von Cattaro unternommen wurden, können als zum größten Teil vernichtet betrachtet werden. Unsere Flugzeuge sind alle unversehrt eingedrückt. Flottenkommando.

Die Luftschiffe der Großkampfwache.

Aus Berlin wird gemeldet: In den Großkampfwachen des Monats Juli verließen Engländer, Franzosen und Amerikaner in gewaltigem Einfluge aufeinandergefügter Flugzeugmassen starke Erkundungs- und Bombenanschläge über unser Land vorzutreiben. In großen Luftschiffen waren sich unsere Jagdflugzeuge allen an der Kampffront 177 feindliche Flugzeuge ab. Sie blieben damit die Überlegenheit in der Luft verlor, so daß unsere Erkundungsflugzeuge weit in das Feindgebiet vorstießen und unsere Trillier- und Infanterieflieger ihre Aufträge zum größten Nutzen der auf der Erde kämpfenden Kameraden durchzuführen konnten. Am 22. Juli gelang es einer Abteilung in leuchtendstem Flug bis weitlich Paris und Simeon aufwärts aufzulaufen und wichtige Meldungen zurückzubringen. Sie vollbrachte damit eine Hingertlich und militärisch gleich hervorragende Leistung.

Schlacht- und Jagdfliegler verteilten mit Maschinenengewehren, Bomben und Mörsern am 16. und 17. Juli bei unterem einem Angriff heranziehende feindliche Kolonnen und brachten Batterienester auf Stundenlänge zum Schweigen. Am 18., 20. und 22. Juli lebten sie in der neuen Abwehrschlacht eine Reihe von Tanks bei Villers-Gotterets und la Vere-Nion außer Gefecht, verteilten lange Infanteriekolonnen und bereitete die Kavalleriemassen. Die Schlachtflieger bewährten sich auch im Angriff gegen feindliche Flugzeuge. Der Hingertliche Gieselerbach G. H. M. am 22. Juli gegen 9., 10. und 11. Gegner ab. Gewaltig war die Tätigkeit unserer

Bombengeschwader.

Die Nacht für Nacht, selbst bei Regen und Sturm die ihnen unbestimmten militärischen Ziele hinter der feindlichen Front mit ihren überbelebten Geschossen überschütteten. So wurden in der Nacht vom 18. zum 19. Juli 72480 Kilogramm, in der Nacht vom 21. zum 22. Juli rund 24000 Kilogramm Bomben abgeworfen. Mehrere Munitionsläger und das Munitionslager bei des Grandes Loges wurden dabei vernichtet. In Schiedel wurden bis auf 10 Meter Höhe gelang es einem Flugzeuge, die Verbindung Chalons-Cernon durch Bombenwurf nachhaltig zu unterbrechen.

Vom 15. bis 22. Juli verloren unsere Gegner insgesamt 239 Flugzeuge, 16 Fesselballone, außerdem 4 Flugzeuge durch den Heimaufschlag, wir dagegen 49 Flugzeuge und 41 Fesselballone. Damit sind die höchsten Verlustzahlen für eine Woche seit Kriegsausbruch erreicht. In unigen Zusammenstößen mit sämtlichen Geschossen haben die deutschen Luftstreitkräfte auch in diesen kühneren Schlachten erneut bewiesen, daß in ihnen Volkes und Nichtvolkes Geist immer wach ist und daß sie die Kraft und den Willen besitzen, in der Luft gleiche Grobtaten wie ihre Kameraden auf der Erde zu vollbringen.

Englische Meldungen über Luftangriffe auf die holländische Küste.

Neuter verbreitet folgenden Bericht der englischen Admiralsität: Vom 18. bis 24. Juli haben Kampfeinheiten der Luftflotte von Rotterdam bis zum westlichen Ende der Nordsee bis zum Ärmelkanal in der Richtung der Küste von Zebrügge, Wägen und Dörfer abgeworfen. Sechs feindliche Flugzeuge wurden zerstört, acht wurden in unbestimmten Zustände zum Wiederbeschaffung gezwungen. Fünf britische Flugzeuge werden vermisst.

R. T. W. bemerkt hierzu: Von zutreffender Stelle erfahren wir hierzu folgendes: Die Bombenangriffe haben sich in den gewöhnlichen Grenzen gehalten, ebenso wie ihnen ein nennenswerter Erfolg verlag geblieben ist. Die Verluste des Feindes an Flugzeugen übertreffen bei weitem die unrigen.

Die Ereignisse im Osten.

Der politische Zweck der Ermordung des Grafen Mirbach. Aus Moskau wird gemeldet: Die Beweise mehren sich, daß zwischen der Ermordung des Grafen Mirbach und den gleichzeitigen in Moskau und anderen russischen Städten veranfaßten Unruhenvergehen, die sämtlich die Wiederannahme des Krieges mit Deutschland zum Ziele hatten, ein enges Zusammenhang besteht. Das Attentat gegen den Grafen Mirbach hat am 6. Juli nachmittags stattgefunden und an dem gleichen Tage, fast zur gleichen Nachmittagszeit, begann der Aufstand in Jaroslaw, nachdem dort am vorhergehenden Tage ein sozialistischer Revolver und zwei andere Ententoffiziere, sowie gegen Mittag des 6. Juli 106 Mann sogenannte Freiwillige des Nordens aus Wolodga eingetroffen waren. Von Ganten der Entente wurde den aufständischen weißen Kanten der Jaroslaw mitgeteilt, daß sie sofort loszulegen könnten. Starke Truppenkontingente der Entente seien vom Norden her bereits im Anmarsch.

Während der Kämpfe der folgenden Tage erklärte sich in Jaroslaw der Stad der Weissen Garde in einer offiziellen Bekanntmachung als mit Deutschland im Krieg befindlich und legte die deutsche Konsulatskommission mit ihren etwa 2000 Schutzpersonen (Kriegs- und Zivilgefangenen) im hiesigen Theater ab.

Der bekannte Sozialist Morawjew, der den Rückzug der Materpartei zur Folge hatte, erregte sich am 8. Juli. Morawjew war der Befehlshaber der gegen die Tscheko-Slowaken operierenden Truppen. Er war ein Abenteurer und für die Revolutionisten in der Öffentlichkeit bekannt. Er war der Entente gelassen, ihn für ihre Zwecke zu gewinnen. Morawjew proklamierte nicht nur ausdrücklich seine Zugehörigkeit zu den Tscheko-Slowaken, sondern gleichzeitig auch den Krieg an Deutschland, was ja auch die Wörder des Grafen Mirbach als Zweck dieses Attentats angaben. Die räumlich getrennten, aber zeitlich zusammenhängenden Ereignisse weisen deutlich auf eine einheitliche Leistung.

Sühne für Mirbach.

Die „Kölnische Zeitung“ weist in einem Berliner Telegramm darauf hin, daß die Sowjetregierung bekanntlich Sühne für den Mord an dem Grafen Mirbach zugeheierte habe, und auch nach den vorliegenden Nachrichten eine größere Anzahl Sozialrevolutionäre erschossen worden seien, über der Zusammenhang zwischen dem Sinnerichteten und dem Morden sei bekannt. Die Forderung, daß die Sowjetregierung mit aller Eilfertigkeit auf ihre Exekution aussehe, müsse daher immer wieder erhoben werden. Es ist zu betonen, daß man noch immer

darauf wartet, daß die Regierung Demeise eines so tatkräftigen Vorgehens zur Verhaftung der Mörder liefern. Erst dann wird und kann die öffentliche Meinung Deutschlands sich beruhigen.

Auftrittsverläufe des russischen Volkes durch den Sowjet.

„Daily Chronicle“ meldet aus Stockholm: Die letzten Nachrichten aus Finnland und Petersburg deuten, daß man in bolschewistischen Regierungskreisen wegen der Entwicklung der innerpolitischen Lage und der Fortschritte der Tscheko-Slowaken mehr oder weniger von der Notwendigkeit einer baldigen angedachten Offensive überzeugt ist. Man will jedoch zunächst noch die Wirkung der Meldung von der beschlossenen Intervention Japans in Sibirien abwarten. Man hofft, daß diese Nachricht Einfluß auf die träge, gleichgültige Stimmung der breiten Schichten des russischen Volkes ausüben werde. In hiesigen politischen Kreisen beweist man, daß die Sowjets genügend Autorität besitzen, eine Waffenerhebung großen Stils durchzuführen. Man glaubt in schwedischen Kreisen, daß die Sowjets den Höhepunkt ihrer Macht schon lange hinter sich haben, und daß das innerpolitische Bild des heutigen Rußlands in wenigen Monaten ein völlig verändertes Aussehen erlangen wird.

Volkskommisär Trosti

erließ folgenden Befehl: Im Zusammenhang mit englischen und französischen Abteilungen, die an der Westfront in Verbindung mit der offensiven Teilnahme französischer Offiziere am gegenrevolutionären Aufstande gebogener Tscheko-Slowaken befehle ich aus strengste, sowohl allen Initiativen der Waffenerhebung als auch allen Militärabteilungen im allgemeinen in keiner Weise den französischen und englischen See- und Landoffizieren Beistand zu leisten, ferner zu verhindern, daß sie sich von Stadt zu Stadt begeben, und endlich sorgfältig auf alle ihre Handlungen zu achten als auf Handlungen von Revolutionen, welche die Tatsachen beweisen, daß sie gegen das Gebiete der russischen Revolution und gegen das russische Volk des russischen Volkes Böses im Schilde zu führen. Vorliegender Befehl wird telegraphisch bekanntgegeben und bleibt in Kraft bis zur Beilegung seiner Entscheidungsurteile, worüber feinerzeit Mitteilung erfolgen wird.

Generalmobilmachung in Rußland?

Die schweizerischen Blätter melden: Neuter berichtet über Amsterdam, daß laut eingetroffenen Telegrammen die Generalmobilmachung in Rußland am 17. Juli begonnen hat.

Es ist darauf zu achten, daß diese Meldung von Neuter verbreitet wird. Den Engländern ist noch immer jedes Mittel recht gewesen, um Vorwände für die Durchführung ihrer Pläne zu finden. Deshalb könnte die angebliche Generalmobilmachung in Rußland sehr leicht eine bewußt entlegte Lüge sein, um einen Vorwand zu dem Zweck, einen Scheingrund für die „Intervention“ zur Verfügung zu haben.

Die Ententegebanden nach Archangelsk abgereist.

Die Ententegebanden sind aus Wolodga nach Archangelsk abgereist. Tschischewin erklärt hierzu, diese Tatsache werde auf die Politik keinerlei Einfluß haben. Der von den Bolschewisten angeführte Aufstand, die Abreise aus Rußland angehen werden. Die Regierung protestiert energig gegen die Ententegebanden der russischen Neutralität durch die Ententegebanden und gegen die politische Unterstützung des tschechoslowakischen Aufstandes, doch wünsche sie auch unter diesen Umständen nicht den Abbruch der diplomatischen Beziehungen mit den Ententemächten. Mit den Kämpfern der beiden kriegführenden Lager wünsche sie ökonomische Abkommen zum Austausch ertragener Werte. Sie wird sich nicht einer Verabschiedung zur Kriegsoperation hingeben.

Ein neuer Föderationsrat im Süden Rußlands?

Aus Siew wird gemeldet: „Kontinental“ berichtet, daß in Moskau die offizielle Verwirklichung des Beschlusses zwischen den Regierungen des Dongebietes und des Altgebietes erfolgt. Beide Regierungen erkennen gegenseitig die volle Autonomie ihrer Gebiete an, verpflichten sich, einander zu helfen in der Frage der weiteren Angleichung der wirtschaftlich und strategisch notwendigen Landgebiete, erklären den gemeinsamen Kampf gegen den Bolschewismus in ihren Gebieten und im Nordkaukasus als Hauptaufgabe der Gegenwart und erstreben die gemeinsame Bildung eines neuen föderativen Staatensystems im Süden Rußlands, in dessen Bestand als erste vollberechtigte Glieder das Dongebiet und das Altgebiet eintreten.

Der Krieg in Palästina.

Der türkische Seeresbericht lautet:

Konstantinopel, 27. Juli. Palästinafront: Am Mittelnachtszeit wurden sich nachts Maschinengewehr- und Sandgranatenkämpfe ab. Tagesüber lebhaftes Artilleriekampf an verschiedenen Stellen der Front bei lebhafter Fliegeraktivität. Starke feindliche Infanterie- und Kavallerieaufstellungen wurden auf dem östlichen Kanalerufer aus uns vertrieben. In der Nacht zum 26. Juli griffen unsere Flugzeuge das feindliche Fliegerlager auf Zambros an. Trotz heftiger Gegenwehr durch Fliegerabwehr und Maschinengewehr waren sie aus niedriger Höhe ca. 700 Kilogramm Sprengstoff ab und beschossen das Lager mit Maschinengewehren. Es wurde einwandfrei festgestellt, daß mehrere Flugzeuggruppen, Wagnaraden und Speicher durch unsere Bomben getroffen und zerstört wurden. Unsere Flugzeuge kehrten unverletzt zurück.

In der letzten Nacht verließen einige feindliche Flugzeuge Konstantinopel angreifen. Durch unter Abwehrfeuer wurden sie vertrieben. Einige Bomben wurden ziellos in der Nähe der Stadt abgeworfen, ohne Schaden anzurichten. Somit nichts Neues.

Bolschewistische Übersicht.

Österreich-Ungarn. Die Aufnahme der Andrittsrede Sullares in der Wiener Presse ist recht kühl mit Ausnahme der „Republik“, deren Haltung sich nicht ändert. Das „Deutsche Volksblatt“ schreibt, indem es das Fehlen jeder Berichterstattung über ein Festhalten an inneren deutschen Kurse als eine Enttäuschung

hören. Duffarel habe sich auch an die gewendet, die bisher gegenüber den Staatsnotwendigkeiten eine ablehnende Haltung eingenommen hätten. Das sei gewiß am Platze gewesen, aber dieser Teil des Appells hätte auch in eine sehr ernste Mahnung ausfallen müssen. Das Blatt behaupte dann die Meinung, daß die Regierung hoffe, das Volk von Verirrungen zu erlangen, das sich loyale Gegner leisten müssen. Die Tschechen und Südslawen und zum Teil auch die Polen seien nicht loyal. — Das „Freundenblatt“ schreibt über den Rücktritt der beiden vormaligen Minister, Zarbowski sei ausgedrückt worden, weil ihn die Volkspartei bekämpfte, Herr Wittkowski, weil er der Sprecher der Vertrauensänderung der Kabinettsmitglieder für Seidler war.

Frankreich. Der „Nouveliste de Lyon“ berichtet aus Audenas, daß dort die Brotaktion von 300 auf 150 Gramm herabgesetzt wurde. Aus anderen Gegenden Frankreichs wird gemeldet, daß die Mangelheit der Brotkörte auf 65 Prozent der vorgeschriebenen Menge festgesetzt wurde.

England. Nach Londoner Sondertelegramm an „Aftonpost“ und „Adens Leaf“ greift der Streik der Munitionsbearbeiter in ganz England täglich immer mehr um sich. Er umfaßt gestern bereits über 150 000 Mann, davon allein in Birmingham 80 000. — Neuer meldet aus London: Die britische Regierung veröffentlichte eine Erklärung, in der die Streitigkeiten darauf aufmerksam gemacht werden, daß die Bestimmungen über die Wehrung vom Militärdienst für die Munitionsbearbeiter für diejenigen nicht mehr gelten, die am Montag die Arbeit nicht wieder aufnehmen. In einer weiteren Nummerbeilage heißt es, der Streik sei darauf zurückzuführen, daß die Regierung gewissen Firmen verboten habe, noch weiter gekaufte Arbeiter einzustellen. Sie sollen nur noch ungeschulte Arbeitskräfte in Dienst nehmen. Darauf weigerten sich die gekauften Arbeiter auf Grund des alten Statuts der Gewerkschaften.

das während des Krieges allerdings außer Kraft gesetzt wurde, mit diesen ungeschulten Kräften zusammen zu arbeiten. Die Gewerkschaftsführer bemängeln sich bezogen, den Streik zu verhindern. Lord George veröffentlichte eine weitere Erklärung, in der er betont, daß die streikenden Arbeiter nur deshalb von der Gefahr, in der Millionen ihrer Landsleute an der Front zu stehen, befreit wurden, weil bisher ihre Dienste in den Fabriken einen höheren Wert hatten als im Felde.

Deutschland.

— Hindenburgs Befinden ist ausgezeichnet. Aus dem Großen Hauptquartier wird am 18. Juli gemeldet: Aus zahlreichen Anfragen geht hervor, daß in der Heimat unangenehme Nachrichten über das Befinden des Generalfeldmarschalls von Hindenburg verbreitet sind. Der Generalfeldmarschall läßt bitten, solchen völlig unbegründeten Gerüchten keinen Glauben zu schenken. Es geht ihm aussgesprochen.

— Der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Herr v. Sique, hat sich am Sonnabend abends ins Große Haus in Berlin begeben.

— Scheiner Konfiskationsrat D. Goens. In der Nacht zum Sonnabend starb in Berlin der Scheiner Konfiskationsrat D. Goens, der im Kriege die Stelle eines Feldoberposters des Reiches bekleidete. Er war einer der bestkennnten Beamten des Reichsjustizministeriums. — Ein neuer Präsident des Reichsmilitärgerichts. Der bisherige vortragende Generaladjutant und Chef des Militärkabinetts des Kaisers Generaloberst Frhr. v. Linder hat aus Gesundheitsrücksichten um Enthebung von der derzeitigen Dienststelle gebeten. Der Kaiser bestimmte, daß Frhr. v. Linder Präsident des Reichsmilitärgerichts wird. Die Geschäfte des Vizepräsidenten werden von dem bisherigen Vizepräsidenten im Militärkabinetts à la

suito S. W. des Kaisers und Königs Generalmajor Frhr. v. Marischall versehen.

— Der Kampf gegen den Schleichhandel in Bayern. Das bayerische Ministerium des Innern hat eine neue Verordnung zur stärksten Bekämpfung des Schleichhandels herausgegeben. An deren Schluß wird auf die Klagen aus der Umgebung der Kurort und Sommerfrischen besonders Rücksicht genommen. Die Fremden, so wird angeführt, haben in rücksichtsloser Weise unter völliger Missachtung jeglicher Vorschriften und ungläubiger Übergründung der Schützweite manche Gegenden geradezu ausgeplündert. Gegen dieses gemeinshädliche Gebahren ist rücksichtslos einzuschreiten. Solche Fremde sind auszuweisen, in manchen Fällen wird ihre Festnahme bei der Greifung auf früherer Zeit geboten sein.

— Ein Oberversicherungsamt in Brüssel. Durch Anordnung des Generalgouverneurs ist im Verfolg der Verordnung über die Kranken-, Invaliden- und Altersversicherung beim Ministerium für Handel und Arbeit ein Oberversicherungsamt eingesetzt worden. Dasselbe wird von der Regierung über Fragen der sozialen Versicherung geführt werden, namentlich aber bei der Vorbereitung und Durchführung der Gesetzgebung in den Kranken-, Invaliden- und Altersversicherung. Er kann auch Vorhänge unterbreiten. Der Oberversicherungsamt besteht aus 13 Mitgliedern.

— Bayern fordert Nährmittel. Das bayerische Ministerium des Innern hat mit Rücksicht auf die ausgiebig benötigte Ernährungslage in den bayerischen großen Industriegebieten den Staatssekretär des Kriegsernährungsamtes umgänglich um eine autorisierende Ruweisung von Nährmitteln erlucht.

Verantwortlicher Redakteur Franz Köhner in Merseburg.

Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Anzeigen.
Für die Aufnahmen der Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Dom. Getauft: Wolfgang Philipp Walter Faust, S. d. Kaufmanns Josef. Beerdigt: der Militär-Kantienwärter Richard Gütsmann; Frä. Clara Nothe und der Sohn des Stadtschreibers Hildebrand.

Stadt. Getauft: Karl Heinz, unehel. Sohn; Elisabeth Klars, S. d. Buchhändlers Detert; Minna Gertr. S. d. Arbeiters Albrecht. — Getauft: der Schlosser W. R. M. Sagen mit Frau M. H. geb. Brecht. — **Utenburg.** Beerdigt: Frau Emma Hangnow geb. Karras.

Bekanntmachung.
Der Herr Minister der öffentlichen Arbeiten hat im Einvernehmen mit dem Staatskommissar für das Wohnungswesen dem Regierungsrat in Merseburg die Wahrnehmung der Befugnisse als Wohnungsaufsichtsbearbeiter für die Regierungsbezirke der Provinz Sachsen übertragen.

Der Wohnungsaufsichts-Dezernent hat die mit und den Herren Regierungsräten in Magdeburg und Erfurt aufstehenden Aufsichtsbefugnisse im Auftrage wahrzunehmen und sich als ständiger Kommissar des Staatskommissars für das Wohnungswesen der Förderung des gesamten Wohnungs- und Siedlungswesens in den Regierungsbezirken der Provinz Sachsen zu widmen.

Merseburg, den 18. Juli 1918.
Der Regierungspräsident.

Ämtliche Annahme- und Verkaufsstelle für getragene Bekleidung Merseburg, Karlsrufer Str. 4, Fernsprecher 597.
Mittwoch den 31. Juli 1918, vormittags 9—12 Uhr.
Annahmetag.

M. 1296/18. Der Magistrat.
Rohstoffe- u. Fleischwarenverkauf findet am 30. Juli 1918

bei Hoffmann, Ob. Breite Str. 4 nachm. v. 2—3 Uhr Nr. 301—400 3—4 401—500 statt. Ein Anpruch auf eine bestimmte Art von Fleisch oder Fleischwaren besteht nicht. L. A. 1293/18. Merseburg, den 29. Juli 1918.
Das Hebräische Lebensmittelamt.

Gebrauchte, 1914 gebaute, fast neue

Wäscherolle (Spilten Seidler) zu verkaufen. Auskunft wird erteilt. **Halleische Str. 83, 1 Treppen.** Gesucht am 1. September. d. J. oder später

Einfamilienhaus

oder auch Etage in besser Lage Merseburgs mit Garten, 5—9 Zimmern, Bad, Zubehör, Elektrizität, Roggass, Zentralheizung. Umgehende Angebote mit genauer Preisangabe erbeten an Regierungsrat Hasenläger, **Doppel D.-G., Bismarckstraße 11.**


Nachruf.
Auf dem Felde der Ehre starb am 18. Juli 1918 bei den letzten schweren Kämpfen in Frankreich unser lieber, unvergesslicher Jugendfreund, der
Offizierstellvertreter
Max Apitzsch,
Inhaber des Eisernen Kreuzes II Klasse, nachdem er alle schweren Kämpfe des Krieges glücklich überstanden hatte, im 28. Lebensjahre. Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.
Spergau, den 25. Juli 1918.

Die Jugend.

Wieder kam die Trauerkunde: Daß aus unsrer Freundesrunde Jüngst auf Frankreichs Schlachtfeld, Wo Du tapfer mitgekämpft Und für uns den Tod erlitten, Freist als brauer deutscher Sold.
Fast vier Jahr hast Du ertragen All die Mühen und die Wägen, Die uns brachte dieser Krieg, Schenkte Dir so manchen Sieg.
Alle das schätze Ervordenen War gewiß das Kreuz von Eisen, Welches schmückte Deine Brust.
Auf der Chargin Stufenleiter Schrittest Du rüstig immer weiter, Warst Soldat voll Lieb und Lust.
Nun mit all den lieben Feinden Werden wir auch dich bewenden Der lo schnell schied von der Welt.
Dein gedenken wir in Ehren, Halfst uns ja den Feind abwehren Schläfe wohl, Du tapfere Held.


Am 27. Juli erhielten wir die Nachricht, daß unser Turnbruder
Gustav Pohlenz
den Heldentod erlitten hat. Er war ein eifriges Mitglied der Turnschade. Wir werden seinen in Ehren gedenken.
Merseburg, den 29. Juli 1918.
Allgemeiner Turnverein.
Der Vorstand.

Ein schwarzer Fackelhund zu verkaufen **Bündorf 26.**

Möbliertes Zimmer mit elektr. Beleuchtung in Köhlichen Nähe Bahnhof und elektr. Haltestelle, ab 1. 8. 18 zu vermieten. Wo? lag die Exped. d. Bl.


Für die liebevolle Teilnahme beim Verluste unseres lieben Gustav lagen wir allen Freunden und Bekannten hierdurch unseren herzlichsten Dank.
Merseburg, den 29. Juli 1918.
Familie Gustav Born.


Für die uns beim Selbentode unseres lieben
Hermann
zugegangenen vielen Beweise herzlicher Teilnahme lagen wir hierdurch allen unseren innigsten Dank.
Merseburg, den 29. Juli 1918.
Ww. Emilie Dietrich geb. Schuberth und Kinder.

1 Hensengerüste mit guter Sense verkauft **Reinert 9.**

Al. Ziegenböckchen zu verkaufen **Sand 1, 1 Tr.**

1 Fahre Krummfroh zu verkaufen **Meißau 21.**

Ein Kinderwagen zu verkaufen **Breite Str., 16. Hof.**

1 Fahrrad (gebraucht) ohne Bereifung verkauft **Ohne Schwendler, Karlsrufer Str. 26.**

Eine Erlaubbereifung für Fahrrad gesucht. Off. mit Preis und Angabe ob Holz oder Feder unter „Bereifung“ a. d. Exped. d. Bl.

Fabrikts- u. Lagerräume circa 450 qm zu vermieten **Halleische Str. 39.**

Gut möbl. Zimmer zu vermieten und sofort zu beziehen. Nachfragen unt. „Zimmer“ an die Exped. d. Bl. erb.

Freundl. Co. lassie zu vermieten **Hälterstr. 29, part.**

2 Schlafstellen offen. Zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

Schlafstelle für anständiges Mädchen offen **Reinert 23.**

Wohnung, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zum 1. 8. 18, auch früher oder später, zu mieten gesucht. Off. unter A O 100 an die Exped. d. Bl. erb.

Wohnung
2 Stuben, Kammer und Küche bald oder später zu mieten gesucht. Off. an **Zrommler, Schmalestr. 27.**

Wohnung (2 Zimmer, Küche und Zubehör) zum 1. 9. 18 oder später zu mieten gesucht. Offerten unter **H K 100** an die Exped. d. Bl.

Jurges Ehepaar
sucht möbl. Zimmer und Küche, oder 2 Zimmer mit Kochgelegenheit sofort.

Gest. Off. postlagernd Reuma Werte **W F T 2627** erbeten.

Nettes möbl. Zimmer von anst. Herrn zum 1. 8. gesucht. Gest. Angabe, mit Preis unter **B K W** an die Exped. d. Bl. erb.

1 oder 2 möbl. Zimmer in besserem Hause von Herrn zum 1. 8. gesucht. Klavier erwünscht. Angebote unter **L A** an die Exped. d. Bl.


Stempel aller Art für Behörden und Private liefert **Heinrich Hessler, Merseburg, Kirchstrasse 7.**

Bekanntmachung.

Auf Grund eines Beschlusses des Kreis Ausschusses wird der Kreis der Stadt Merseburg auf ihren Antrag die selbstständige Regelung

1. des Verkehrs und Verbrauchs von Fleisch mit Ausnahme der Genehmigung von Haus schlachtungen,
2. des Verkehrs und Verbrauchs von Speisefetten und Milch,
3. des Verkehrs und Verbrauchs von Zucker für den Stadtbezirk übertragen.

Der Zeitpunkt des Ausschleuens der Stadt aus der Versorgung des Kreises wird vorbehaltlich der Zustimmung der zuständigen Provinzialstellen durch besondere Bestimmungen bekannt gegeben.

Merseburg, den 29. Juli 1918.

Der Vorsitzende des Kreis Ausschusses.
S. B. von Grono.

Wollablieferung.

Zum Ankauf der Wolle von Schäffhaltern mit weniger als 30 Schafen sind Besitzersaufkäufer bestellt worden. Von den Besitzersaufkäufern sind Sammelstellen errichtet worden.

Sammelstellen für den Kreis Merseburg sind die Firmen:
Johannes Bernhardt, Halle a. S., Kellnerstraße 4
und Gustav Bergter, Beitz, Brüderstraße 11.

An diese Sammelstellen sollen die Schäffhalter ihre Wollen liefern. Der Besitzersaufkäufer kauft diese Wollen gegen eine Provision für die Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft, also nicht für seine Rechnung; er ist angewiesen, für das rohe, ungewalchene Produkt den höchsten Preis zu zahlen unter Zugrundelegung des für gewalchene Wollen festgesetzten Höchstpreises.

Besitzersaufkäufer ist die Firma:

Hugo Fetscher, Berlin W, Unter den Linden 10.

Jeder Wollbesitzer von Wolle erhält einen Ablieferungschein. Auf demselben ist genau vermerkt, welches Quantum Strickgarn zum Preise von 100,- per Pfund an gegen die abgelieferte Wolle von der Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft erhält.

Kriegswollbedarf-Aktiengesellschaft Berlin SW 48.

Nur kurze Zeit werden
elegante Straßenmäntel
aus allen Stoffarten angefertigt.
Gertr. Heinzmann
Gaißhaus Köpfler, Steinstraße.

1 Ladung
Weißkohl,

große feste Köpfe, ist eingetroffen
bei
Emil Wolff.

Ich halte täglich von 3—6 Uhr
Sprechstunden

ab.
Dent. Schütt.

Fernsprecher 256.

völlig ratlos

wird manche Hausfrau
im Winter dastehen,
die es veräumt hat,
rechtzeitig genügend
Vorräte für den Winter
einzuzwecken. Dem
bengo man vor! —
Weckapparate, Gläser
usw. bekommen Sie bei

Paul Ehlert,

Entenplan 11,
Fernruf 329.

Achtung!

Robie für alle
wollene Strumpfstrümpfe
Rillo 155 ML für Damen
Metalle höchste Preise.
Frau Irmisch, Johannstr. 16, p.
Bitte genau auf die Hausnummer zu achten.

Maler

steht sofort ein
Volter Baltich,
Neubauten Lützenhain,
Ehrlichen, intelligent, Jungen stellt
unter günstigen Bedingungen als
Lehrling

ein.
P. Geheb,
Berkschaft f. Mechanik u. Elektro-
Technik.

Ein Bäckerlehrling
wird sofort gesucht. **Delgrube 41.**

Schallerwärmer (in)

zur Bedienung der Umformer-An-
lage im künftigen Elektrizitäts-
werk zu sofortigem Eintritt gesucht.
Melbungen unter Angabe der
Lohnforderung an

Elektr. Ueberlandzentrale,
Gaalkreis-Bitterfeld, e. G. m. b. H.,
Halle a. S., Magdeburgerstr. 67.

Geschirrführer

gesucht. **Gebr. Seibcke.**

Aufwartung

zum 1. 8. gesucht. **Sand 1, 1 Et.**
Zum 15. August oder 1. Sept.
wird **Mädchen** für Hausarbeit
(3 Personen) gesucht.
Breite Str. 15, 1 Et.

40—50 Frauen und Mädchen

für leichte **Wollwäpelerarbeiten**
loftort gesucht.
Fritz Grumme, Belaw.-Fabrik,
Weißenfels, Feldstr. 8.

Kammer - Lichtspiele!

Kleine Ritterstrasse 3 Fernruf 529.

Ab Dienstag bis Donnerstag:

Das Kainszeichen.

Ergreifendes Schauspiel in 6 Akten.
Mit Eva Speier-Stöckel.
Hierzu ein erstklassiges Beiprogramm.

Heute Montag zum letzten Mal:

„Strandgut!!!“
oder: „Die Rache des Meeres“.

Cinophontheater

Grosse Ritterstrasse 1.

Programm von Dienstag bis Donnerstag:

Das Riesenprojekt Der Schlenenweg unterm Ozean.

Ein Sensations-Schauspiel in 5 Akten mit Sybil Smolowa.

Der Mutter Schuld.

Ein Kultur-Drama in 4 Akten.

Wie man Männer fesselt.

Luftspiel in 2 Akten. In der Hauptrolle Rita Clermont.

Anfang 7 1/2 Uhr.

Merseburger Spar- und Bau-Berein eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

Vermögens-Bilanz

am Schluß des 19. Geschäftsjahres, 31. März 1918.

Artiva.	ML.	Passiva.	ML.
Rassa-Konto	1199,80	Geschäftsanteil-Konto	48 313,47
Bant-Konto	5349,88	Reservefonds-Konto	4 053,13
Grundstücks-Konto	—	Anleihen-Konto	266 655,03
Säuer-Konto	318 588,58	Hilfsreservefonds (Er- neuerungsfonds) Kto.	4 068,47
Umlauf-Konto	607,99	Gewinn u. Verlust-Kto.: Rechnung aus 1917/18	256,71
Umlauf-Konto	607,99	Gewinn aus 1917/18	2 656,15
			325 746,25

Mitglieder - Bewegung.

Zahl der Mitglieder:

Bestand am 1. April 1917 158 Mitglieder

Zugang bis Ende März 1918 9

am 31. März 1918 sind ausgeschieden infolge Tod, 5

Umsatz, Aufzählung 162 Mitglieder

Mitglied-Verlust bis Ende März 1918 5

Die Haftsumme sämtlicher Mitglieder betrug am Schluß des

Geschäftsjahres 1917/18 57 000 ML. gegen 48 400 ML. im Vorjahre.

Die Haftsumme hat sich mithin um 8 400 ML. erhöht.

Das Geschäftsguthaben hat sich erhöht um 8094,84 ML.

Merseburg, den 28. Juli 1918.

Der Vorstand.

Emil Kleinndienst. Gustav Kolbe. Reinhold Walter.

Ablieferung v. Einrichtungs- Gegenständen aus Kupfer, Kupferlegierungen pp.

Im Anschluß an die Bekanntmachung des Kreis-Ausschusses vom 26. März 1918 betreffend Ablieferung der oben genannten Gegenstände wird hierdurch bekannt gemacht, daß die Ablieferung der Gegenstände der Reihen 1 und II sofort an die unterzeichnete Sammelstelle erfolgen kann.

Zum Bezirk der Kreis sammelstelle bezw. der Ablieferung der Einrichtungsgegenstände gehören folgende Ortschaften:

Die Stadt Merseburg und die Gemeinde und Gutsbezirk des Amtsbezirks Frankleben, Dürrenberg, Wallendorf, Weiskau, Schlopau, die Gemeinde und der Gutsbezirk Bündorf, die Gemeinde Anapendorf, Zscherndel und Zösch, die Gemeinde des Amtsbezirks Epergau.

Erlaß für die ausgewählten Messing-Lüftdrücker ist surzeit in den hiesigen Eisenwarenhandlungen zu haben.

Merseburg, den 30. März 1918.

Die Kreis sammelstelle:

Firma Liebmann, Entenplan 6.

Kaiser-Panorama

Kaiser-Wilhelmshalle

(Galleische Straße).

Täglich geöffnet von nachmittags 3 bis 9 Uhr abends.

Diese Woche

Riesengebirge.

Berein zur Hebung der Geflügelzucht.

Mittwoch den 31. 7. 18, von 8 1/2 bis 11 Uhr abends.

Mitglieder-versammlung

in der „Goldenen Angel“.

Zur Erlebung wichtiger Tages-
fragen ladet ein
der Vorstand.

Tivoli-Theater
Merseburg.

Direkt. Artur Dehant.
Dienstag den 30. Juli 1918,
abends 8 1/2 Uhr:

Einmalige Aufführung!
Staatsanwalt Alexander
Schauspiel in 4 Aufzügen v. Schüler.

Freitag den 2. August 1918,
abends 8 1/2 Uhr:

Benefiz
für Kapellmeister **Verthold Kay.**
Die Glocken
von **Corneville**

Romische Oper in 3 Akten
von **Maquet.**

Junges Mädchen, 24 Jahr,
welches in **Antinenten** tätig war,
sucht Stellung.

am liebsten wieder im **Antinenten**
betriebe. Gest. 20. mit Gehalts-
angaben u. A. B. an Exp. d. Bl.

Ältere unabhängige Frau zur
Stütze der Hausfrau in einer
Bäckerei auf dem Lande nahe
Merseburg gesucht. Zu erfragen
Galleische Str. 15, pt.

Heiratsge such!
Handwerker, Ende 30er, wünscht
Bekanntschaft einer j. Witwe oder
älteren Mädchens (evangel.) zwecks
späterer Heirat.

Off. abgegeben unter O K 100
an die Exped. d. Bl.

Achtung! Kein Schwindel!
Junger Mann (Jungeselle) in
mittl. Jahren ohne Anhang wünscht
Bekanntschaft mit einem Mädchen
oder Witwe zw. Heirat zu machen.

Witwe mit 1 od. 2 Kindern nicht
ab geschloßen. Nur ernstgemeinte
Offerten bitte unter N 20 an die
Geschäftsstelle d. Bl. Verschwiegen-
heit Ehrensache. Dir. zugeweiht.

Vernende
zum 1. August oder für
sofort gegen gute Be-
zahlung gesucht.
Haus Käther, Markt 20.

Schälfräuen
werden gesucht

Wollwäpeler.
Lebensmittelheft, auf den Na-
men **Anna Sped.** Straußstraße 12,
laute b. verlesen gegangen. Gegen
Belohnung dableib abzugeben.

Kleine gelb u. schwarz gefleckte
und eine große redbunfarbene
Ente entlaufen. Wiederbringer
erhält hohe Belohnung.

Alfred Weich. Strandischlöchen.
Ziegenkamm (weiß ohne Hörner)
entlaufen. Gegen Belohnung ab-
zugeben b. **Wilhelm Gummert.**

Portemonnaie mit Inhalt
gefunden **Friedrichstr. 15, Hof.**
Gibt ein Belohn.

Merseburg und Umgegend.

29. Juli.

Dem Regierungs- und Konrat Beirendt hier ist die Wahrnehmung der Befugnisse als Provinzialverwaltungsamt für die Regierungsbezirke der Provinz Sachsen übertragen worden. (Siehe Bekanntmachung in heutiger Nummer.)

Personalien. In Regierungsstellen sind bei der letzten königlichen Regierung fünf ernannt die bisherigen Provinzialverwaltungsamt für die Provinz Sachsen und die Provinz Westfalen und die Provinzialverwaltungsamt für die Provinz Westfalen.

Von der Provinzialverwaltung. Befördert wurden: Landessecretär Goldacker zum Oberlandessecretär, Landessecretär-Hilfswirt Kraß zum Landessecretär und Virobiator Dettig zum Landessecretär-Hilfswirt.

Auszeichnung. Der Reichsmeister Max Rastow ist, seit 10 Jahren bei der Kön. Hobe Kadet, wurde mit dem Verdienstkreuz für Kriegshilfe ausgezeichnet, das ihm durch Mittelmeister von Braun verliehen überreicht wurde.

Gedens Gedicht. Am morgigen Dienstag feiert der Provinzialrat Helmut 22. Jahrestag, mit seiner Frau das Fest der goldenen Hochzeit. Die Einsegnung des Jubelpaars findet in der Allenburger Kirche durch Superintendenten Prof. Wischermann statt.

Die Vergütungsanforderungen für die Forstungen für Naturquartier, Naturüberprüfung und Frage aus den Monaten März und April 1918 sind von den Gemeinden im Bes. des Kreises Merseburg der hiesigen Kreisfalle zur Einbringung vorgelegt.

Das preussische Verdienstkreuz für Kriegshilfe wird in vielen Kreisen nicht so begehrt, wie es diesem zukommt. Welchen Wert es hätte, dürfte aus folgendem hervorgehen: Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe rangiert vor dem Roten Adler- und Kronenorden dritter Klasse. Nur wenn diese Orden mit Schwertern oder am weißen Bande verliehen worden sind, werden sie vor dem Verdienstkreuz getragen.

Außerdem hat das Kriegsministerium unter dem 28. Februar 1917 wie folgt verfügt: „S. M. der Kaiser und Königin haben in Erweiterung der Bestimmungen über das Tragen des Kriegsordens vom 24. Februar 1915 zu bestimmen geruht, daß zu den Auszeichnungen, deren Band in zweiter Klasse und in dritter Klasse getragen werden darf, auch das Verdienstkreuz für Kriegshilfe tritt.“

Trübsichtige Gerichte. Der „Berliner Lokal-Anzeiger“ schreibt: „In einem anstehenden, aber für die Wirtschaftlichkeit überaus wichtigem Verhandlungsgang, das in Berlin einmündige Verträge, zu deren Ausfertigung die Entente befähigt gewaltige Summen und so viel Ansehens anwendet, wie Nordamerika aufbringen kann, ein dankbares Publikum finden. In Verhandlungen und Aben, ja auf offener Straße kann man jetzt Wochenlang über dieses Verbrechen vernemen, das sich nicht zuletzt mit der Verion unseres allerbühnen Feldmarschalls Hindenburg befaßt.

Und nicht wäre so müßig, daß es nicht Gläubige fände. Und in Merseburg ist dieses Gerücht verbreitet. Die (Christliche) Annahme man den Schwägern, die sich wahrscheinlich unzufrieden zum Träger der von der Entente geschätzten Verrechnungsform gemacht haben, mit stiller Verachtung abzuweisen, wenn sie nicht wirklich liebende Menschen antizipieren. Und deshalb erhebt es uns selbst, dem bösartigen Klatsch ein Ende zu machen.

Wenn die Verhandlungen auch nur einigermaßen aufmerksamer ihre Zeitung lesen wollten, würden sie jeden Augenblick sehr deutliche Lebenszeichen unseres teuren Nationalhelden finden, die, wenn auch nicht mit der Reichshilfe des Hindenburgischen Schwertes geschrieben, auch in ihrer beherrschenden Gestalt wenigstens als solche aufgeführt werden müßten. Im übrigen verweisen wir auf die amtliche Mitteilung aus dem Großen Hauptquartier über den Gesundheitszustand des Feldmarschalls Hindenburg unter der Aufsicht Deutschlands.

Ausgabe der neuen Seifenarten vom 30. Juli bis 1. August 1918. Kinder im Alter bis zu 18 Monaten erhalten gleichzeitig eine Seifenzusatzkarte gegen Vorlegung eines amtlichen Altersnachweises (Geburtsurkunde, Familienbuchauszug usw.). Alle anderen Personen, Krankenwärter, Wärdinnen und ledigen Betriebe, die Anspruch auf Seifenzusatzkarten haben, Seifenzusatzkarte haben, müssen ihre Anträge auf Gewährung von Seifenzusatz vor dem 1. August, kleine Ritterstr. Nr. 15, Zimmer Nr. 16, einbringen. Auf die früher ausgeteilten Seifenkarten darf Seife und Seifenpulver nicht mehr verabreicht werden. Die Abgabe der Seifenarten erfolgt nur an den Hausbesitzern oder an ein erwachsenes Mitglied des eigenen Haushaltes. Dritte Personen erhalten die neuen Karten nur gegen Vorlegung eines schriftlichen Ausweises des Empfangsberechtigten. An Kinder unter 14 Jahren werden Seifenarten grundsätzlich nicht verabreicht.

Die Stadt Merseburg selbständige Versorgungsbezirk. Der Kreisaußschuß hat beschloffen, der Stadt Merseburg die selbständige Regelung des Verkehrs und Verbrauchs von Fleisch mit Ausnahme der Genehmigung von Schlachtungen und des Verkehrs und Verbrauchs von Speiseeis, Milch und Zucker zu übertragen. Der Zeitpunkt des Ausschaltens der Stadt aus der Versorgung des Kreises wird noch bekannt gegeben. Damit wird die Regelung der Stadt mit den genannten Lebensmitteln eine selbständigere und hat hoffentlich zur Folge, daß die verbotenen Rationen nicht mehr den Schmanzungen unterworfen sind, die bei dem bisherigen Verfahren innerhalb des Kreises leider nicht zu umgehen waren. Zu wünschen wäre nur noch, daß auch die selbständige Regelung auf das Mehl und die Kartoffeln ausgedehnt würde.

Dem Vergleiche der Verkäufer von Frühkartoffeln ist der Landwirt Heinrich Seidel, Vindstube, nachzutragen. Ein Verkauf darf nur gegen Abgabe der entsprechenden Frühkartoffelmarken erfolgen.

Einführung eines Militärfrachtbriefes. Mit dem 15. August wird von der Kreisverwaltung ein besonderer Militärfrachtbrief eingeführt, der in Form und Inhalt mit dem bisherigen Frachtbriefen übereinstimmt. Er ist auf der Adressenliste durch den Vorstand, Militärfrachtbrief (Militärfrachtbrief) als solcher deutlich erkennbar und bei Sendungen, die in der Heimat aufgegeben werden, in der Spalte „Inhalt“ mit einem farbigen Diagonalkreuz versehen. Für Sendungen, die im Operations- und Grenzgebiet sowie im befestigten Gebiet freuzende farbige Diagonalkreuz in der Spalte „Inhalt“ angebracht. Der Militärfrachtbrief gilt für alle militärischen Sendungen zum und vom Feldlager, in der Heimat und im befestigten Gebiet. Abteilungen ist keine Verwendung zu machen. Er ist im freien Handel nicht erhältlich.

Verteilung von Anweisungen der aus Ausland zurückkehrenden Gefangenen. Vieles macht man bei den aus Ausland zurückkehrenden Gefangenen die Beobachtung, daß sie bei der Anweisung sind, sie brauchen keine weiteren Militärleistungen der Front zu leisten. Sie bezeichnen hier, gemäßigt auf den Kriegseinsatz, daß die aus Frankreich und England ausgetauschten Kriegsgefangenen an der Front nicht mehr verwendet werden. Es ist an der Zeit, die Öffentlichkeit darüber aufzuklären, daß es sich um einen wesentlichen Unterschied handelt, ob ein Kriegsgefangener aus Frankreich und England oder aus Ausland zurückkehrt. Mit Ausland und befinden wir uns im Krieg, und wie vor in allen Frontteilen gegen die Feinde, die gegen uns noch Krieg führen, Verwendung finden. Zwischen England und Frankreich aber sind besondere Abkommen zustande gekommen, die ausdrücklich davon ausgehen, daß die heimgekehrten Truppen unter keinen Umständen mehr an der Front in Tätigkeit treten dürfen. Nur unter dieser Bedingung ist überhaupt der Austausch mit den Westmächten möglich gemacht.

Ein Zeichen der Zeit ist die nachstehende Bekanntmachung des Oberbürgermeisters einer kühnartigen Stadt, die auch hier befragt zu werden verdient: Die Klagen über die Selbstbeschäftigung nehmen täglich zu. Die Selbstbeschäftigten werden zum Teil in vollständig unrentablem Zustand gehalten, sogar die Spätkarrieren werden in großen Mengen völlig unrentabel und unter Verhängung der Klagen über die Selbstbeschäftigung nehmen täglich zu. Die Selbstbeschäftigten werden zum Teil in vollständig unrentablem Zustand gehalten, sogar die Spätkarrieren werden in großen Mengen völlig unrentabel und unter Verhängung der Klagen über die Selbstbeschäftigung nehmen täglich zu.

Die Klagen über die Selbstbeschäftigung nehmen täglich zu. Die Selbstbeschäftigten werden zum Teil in vollständig unrentablem Zustand gehalten, sogar die Spätkarrieren werden in großen Mengen völlig unrentabel und unter Verhängung der Klagen über die Selbstbeschäftigung nehmen täglich zu.

Die Klagen über die Selbstbeschäftigung nehmen täglich zu. Die Selbstbeschäftigten werden zum Teil in vollständig unrentablem Zustand gehalten, sogar die Spätkarrieren werden in großen Mengen völlig unrentabel und unter Verhängung der Klagen über die Selbstbeschäftigung nehmen täglich zu.

Die Klagen über die Selbstbeschäftigung nehmen täglich zu. Die Selbstbeschäftigten werden zum Teil in vollständig unrentablem Zustand gehalten, sogar die Spätkarrieren werden in großen Mengen völlig unrentabel und unter Verhängung der Klagen über die Selbstbeschäftigung nehmen täglich zu.

Die Klagen über die Selbstbeschäftigung nehmen täglich zu. Die Selbstbeschäftigten werden zum Teil in vollständig unrentablem Zustand gehalten, sogar die Spätkarrieren werden in großen Mengen völlig unrentabel und unter Verhängung der Klagen über die Selbstbeschäftigung nehmen täglich zu.

Die Klagen über die Selbstbeschäftigung nehmen täglich zu. Die Selbstbeschäftigten werden zum Teil in vollständig unrentablem Zustand gehalten, sogar die Spätkarrieren werden in großen Mengen völlig unrentabel und unter Verhängung der Klagen über die Selbstbeschäftigung nehmen täglich zu.

Die Klagen über die Selbstbeschäftigung nehmen täglich zu. Die Selbstbeschäftigten werden zum Teil in vollständig unrentablem Zustand gehalten, sogar die Spätkarrieren werden in großen Mengen völlig unrentabel und unter Verhängung der Klagen über die Selbstbeschäftigung nehmen täglich zu.

Die Klagen über die Selbstbeschäftigung nehmen täglich zu. Die Selbstbeschäftigten werden zum Teil in vollständig unrentablem Zustand gehalten, sogar die Spätkarrieren werden in großen Mengen völlig unrentabel und unter Verhängung der Klagen über die Selbstbeschäftigung nehmen täglich zu.

Die Klagen über die Selbstbeschäftigung nehmen täglich zu. Die Selbstbeschäftigten werden zum Teil in vollständig unrentablem Zustand gehalten, sogar die Spätkarrieren werden in großen Mengen völlig unrentabel und unter Verhängung der Klagen über die Selbstbeschäftigung nehmen täglich zu.

Die Klagen über die Selbstbeschäftigung nehmen täglich zu. Die Selbstbeschäftigten werden zum Teil in vollständig unrentablem Zustand gehalten, sogar die Spätkarrieren werden in großen Mengen völlig unrentabel und unter Verhängung der Klagen über die Selbstbeschäftigung nehmen täglich zu.

Die Klagen über die Selbstbeschäftigung nehmen täglich zu. Die Selbstbeschäftigten werden zum Teil in vollständig unrentablem Zustand gehalten, sogar die Spätkarrieren werden in großen Mengen völlig unrentabel und unter Verhängung der Klagen über die Selbstbeschäftigung nehmen täglich zu.

Die Klagen über die Selbstbeschäftigung nehmen täglich zu. Die Selbstbeschäftigten werden zum Teil in vollständig unrentablem Zustand gehalten, sogar die Spätkarrieren werden in großen Mengen völlig unrentabel und unter Verhängung der Klagen über die Selbstbeschäftigung nehmen täglich zu.

Die Klagen über die Selbstbeschäftigung nehmen täglich zu. Die Selbstbeschäftigten werden zum Teil in vollständig unrentablem Zustand gehalten, sogar die Spätkarrieren werden in großen Mengen völlig unrentabel und unter Verhängung der Klagen über die Selbstbeschäftigung nehmen täglich zu.

Die Klagen über die Selbstbeschäftigung nehmen täglich zu. Die Selbstbeschäftigten werden zum Teil in vollständig unrentablem Zustand gehalten, sogar die Spätkarrieren werden in großen Mengen völlig unrentabel und unter Verhängung der Klagen über die Selbstbeschäftigung nehmen täglich zu.

Die Klagen über die Selbstbeschäftigung nehmen täglich zu. Die Selbstbeschäftigten werden zum Teil in vollständig unrentablem Zustand gehalten, sogar die Spätkarrieren werden in großen Mengen völlig unrentabel und unter Verhängung der Klagen über die Selbstbeschäftigung nehmen täglich zu.

Die Klagen über die Selbstbeschäftigung nehmen täglich zu. Die Selbstbeschäftigten werden zum Teil in vollständig unrentablem Zustand gehalten, sogar die Spätkarrieren werden in großen Mengen völlig unrentabel und unter Verhängung der Klagen über die Selbstbeschäftigung nehmen täglich zu.

Die Klagen über die Selbstbeschäftigung nehmen täglich zu. Die Selbstbeschäftigten werden zum Teil in vollständig unrentablem Zustand gehalten, sogar die Spätkarrieren werden in großen Mengen völlig unrentabel und unter Verhängung der Klagen über die Selbstbeschäftigung nehmen täglich zu.

Die Klagen über die Selbstbeschäftigung nehmen täglich zu. Die Selbstbeschäftigten werden zum Teil in vollständig unrentablem Zustand gehalten, sogar die Spätkarrieren werden in großen Mengen völlig unrentabel und unter Verhängung der Klagen über die Selbstbeschäftigung nehmen täglich zu.

Du Jungfer Königin.

Original-Roman von S. Courths-Mahler.

1. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.) Maria Jung sah das sehr wohl, und ein bitteres Lächeln suchte um den feingelagerten, ausdrucksvollen Mund. In ihren Augen brannte die Verzweiflung, sie sah es kommen, daß auch das Engagement einer so begabten Stelle, die sie hier gebotene, an ihrem Ansehen scheitern würde. Zu ihr hatte sie diese bittere Erfahrung schon gemacht.

„Mein Gott! Im Juchthaus? Das ist ja entsetzlich!“ rief Frau von Kronck entsetzt aus.

„Ja, gnädige Frau — es ist entsetzlich“, sagte Maria tonlos und ließ die Arme schlaff herabsinken.

„Was hat denn Ihr Vater begehrt?“, fragte Frau von Kronck, halb abwendend, halb neugierig.

Maria richtete sich noch höher emp. Sie glück, trotz ihrer schmerzlichen Weiden, vielmehr einer jungen Fürstin als der Tochter eines Juchthausers.

„Mein Vater hat nichts getan — er war unschuldig. Man hat ihn des Mordes angeklagt und ihn verurteilt, weil ein unglücklicher Zufall ihn schuldig scheinen ließ. Ich war damals ein Kind von sechs Jahren und kann nicht selbst nur unbedeutend auf jene furchtbare Begebenheit beitragen, aber von meiner Mutter, die unglückbar darunter gelitten hat, habe ich alles erfahren. Sie schwor bis zum Tode auf die Unschuld meines Vaters wie auch er seine Unschuld, als ein jenseitig körperlich gezeichnete Mann, noch bei seinem frühzeitig erfolgten Tode, verstand. Und wie meine Mutter, so glaube auch ich jetzt an die Unschuld meines Vaters.“

Frau von Kronck sah zu dem jungen, schönen Mädchen empor. In ihren Augen erstrahlte ein Ausdruck, der aus Unbehagen, Ängsten und Verzweiflung gemischt war.

„Das ist freilich — hm — man erzieht, wenn man so etwas hört, und man — aber —“

Sie überlegte. Man konnte sich ja diese Geschichte einmal erzählen lassen. Natürlich suchte die Tochter den Vater unschuldig hinzustellen — aber es gab auch Justizirrtümer. Vielleicht war er wirklich unschuldig. Dieses Mädchen sah nicht aus wie die Tochter eines Märders.

Man konnte sich also auf den Standpunkt stellen, daß man ein gutes Werk tue, wenn man der Tochter eines unschuldig Verurteilten Unterhalt gab und sie der Verzweiflung bewahrte. Sie müßte dann sehr dankbar sein, müßte sich mehr als jede andere bemühen, ihre Zurückbenennung zu erwerben.

„Nein, Frau von Kronck konnte sich nicht überreden, eben so wenig über die Unschuld, die dabei, daß sie dieser Stille viel mehr empfinden konnte als jeder anderen, und daß sie nicht so leicht davonlaufen konnte wie die anderen, wenn ihr etwas nicht paßte. Denn sie würde wissen, daß sie nicht so leicht eine andere Stellung finden würde.“

So richtete sich Frau von Kronck schließlich entschlossen in dem Schicksal auf, den sie zurückgelassen war.

„Wollen Sie mit einem in Ihren Vorhaben einverstanden sein?“, fragte sie, den ihr Vater eines solchen Vorhabens angeklagt wurde.“

Maria Jung atmete auf. Mit atternder Spannung hatte sie in das kalte, unbewegliche Gesicht der Frau von Kronck gesehen, diesen Moment erwartend, daß diese für sie und Maria abweisen würde. Es war es ja immer gewesen, wenn sie sich um eine Stellung bemühte. Frau von Kronck ließ sich wenigstens herbei, sie anzuhören.

„Das will ich gern tun, gnädige Frau“, erwiderte sie, ihrer Stimme festigkeit gebend.

Sie stand noch immer in ihrer schlanken, stolzen Höhe vor Frau von Kronck, die es nicht für nötig befunden hatte, ihr einen Platz anzubieten und dies jetzt noch viel weniger tat.

„Allo bitte“, sagte sie kurz und lehnte sich noch bequemer in ihren Sessel zurück. Maria richtete sich verhalten, vor Erregung keine lebendige Stimme.

„Mein Vater war an einem großen Unternehmen als Ingenieur angestellt, als er meine Mutter heiratete. Er hätte seinen Posten zur Zurückbenennung seiner Brautgeber aus und meine Eltern lebten glücklich und sorgenlos. Aber mein Vater hatte in dem Oberingenieur Brindmann einen Vorgesetzten, der ihm feindselig gegen war. Weil mein Vater durch seine Feindschaft und einige glückliche Erfindungen die Aufmerksamkeit der Direktion auf sich lenkte, fürchtete Brindmann wohl, daß ihm mein Vater aus seiner Stellung verdrängen konnte, und er schickte ihn, wo er nur konnte.“

Nun arbeitete mein Vater seit Jahren an dem Modell einer Maschine, die als eine epochemachende Erfindung galt. Niemand als der oberste Leiter des Unternehmens hatte dieses Modell noch zu sehen bekommen, weil mein Vater sein Geheimnis wahren wollte. Niemand in der Direktion außer ihm, in dem er arbeitete. Die Gewerkschaft, die mein Vater durch diese Erfindung gleich in seiner Stellung aufwärts rücken würde, mochte Brindmann fürchten vor ihm, und er legte meinem Vater allerlei Schwierigkeiten in den Weg und reizte ihn darauf, daß meine Mutter meinen Vater immer wieder ansetzte, seine Arbeit zu bewahren. So herrschte zwischen meinem Vater und Brindmann eine erbitterte Feindschaft, die auf dem ganzen Werke bekannt war.“

(Fortsetzung folgt.)

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: vierteljährlich 1,90 Mk.; durch den Boten frei ins Haus 2,10 Mk.; durch die Post 2,52 Mk. einsch. Bestellgeld; durch unsere Vertreter auf dem Lande 2,40 Mk. Einzelnummer 10 Pfg.

—: Geschäftsstelle: Delgrube 9. —:
—: Fernsprecher Nr. 324. —:

Anzeigenpreis: Für die einpaltige Zeile oder deren Raum 30 Pf., im Restamteil 75 Pf., Chiffreanzeigen und Nachweisungen 20 Pf. mehr. Plakatschrift ohne Verbindlichkeit. Schluss der Anzeigen-Aufnahme: 2 Uhr nachmittags.

Nr. 176

Dienstag den 30. Juli 1918

45. Jahrg.

Gelände zwischen Durcq und Ardre geräumt.

Der Weltkrieg.

Seine Rundgebung Dank.

Die „Neue Wiener Freie Presse“ bringt einen „Das fünfte Kriegsjahr“ überschriebenen Artikel des Generalobersten Freiherrn v. Dankl, worin als Hauptursachen des großen Völkerrings des Ost, Westens und nördlich der Grenze der Feinde bezeichnet werden, deren Vernichtungswille unter Epistengewalt entgegensteht. Die große Koalition ist bereits gesprengt. Rußland, Albanien, Serbien und Montenegro sind zerfallen, Italien zurückgeworfen, aber im Westen löst der Kampf weiter, und im Westen liegt die Entscheidung. Dort müssen alle Kräfte eingesetzt werden, um den letzten Schlag zu führen und dadurch den Weg zu Verhandlungen freizumachen. Bis hier die Entscheidung nicht gefallen ist, können Friedensangebote, Verhandlungen und Konferenzen zu keinem Ziele führen. Der Endkrieg im Westen ist nicht zweifelhaft.

Vorläufig kein Friedensschritt der Karte.

Sant „Kön. Volksz.“ verlautet entgegen anderweitigen Gerüchten in dänischen Kreisen, daß der Papst vorläufig bei den Kriegführenden keine neuen Friedensbedingungen zu unternehmen gedenke. Das Kardinalstaatssekretariat ist eifrig mit dem Ausbau der diplomatischen Beziehungen beschäftigt. Man hat bedeutende Verdienste für den Papst, denen eine diesbezügliche päpstliche Vorladung folgen soll.

Die französischen Hoffnungen auf Niederringung Deutschlands.

Was Genf wird gemeldet: Das „Journal des Debats“ schreibt: Es wiederholt sich seit Jahren der Wechsel zwischen ungesichertem Fortschritt und baldiger Ermattung durch den feindlichen Gegenstand. Eine ruhmvolle Reihe von Siegen wird uns nicht die Entscheidung bringen, aber unsere Stellung auf der Friedenskonferenz als unbeherrschbare Nation stärken und die Lösung günstig beeinflussen.

Die Kämpfe im Westen

Das Bild zeigt eine Farbkalibrierungstabelle mit einer 24er-Spalten- und 12er-Reihen-Anordnung von farbigen Quadraten. Die Spalten sind in Gruppen unterteilt: 'xrite' (links), 'colorchecker CLASSIC' (Mitte) und eine Spalte für Graustufen (rechts). Unten befindet sich eine Maßlinie in Zentimetern. Die Tabelle dient zur Farbkorrektur und -messung in der Druckerei.

Deutscher Heeresbericht.

Berlin, 29. Juli. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsschauplatz.

Seereschiffe der Kroneprinz Rudolph. Zeilangriffe, die der Engländer nördlich der Ds und nördlich der See und in weiterer Front auf dem Nordufer der Somme führten, wurden abgewiesen.

Seereschiffe der Kroneprinz Rudolph. Zeilangriffe, die der Engländer nördlich der Ds und nördlich der See und in weiterer Front auf dem Nordufer der Somme führten, wurden abgewiesen. In den Kampfzonen nördlich der Somme, nördlich der Somme, am Nachmittag wurde nördlich von Villers-Cotterêts Zeilangriffe des Feindes, denen heftiger Artilleriekampf vorausging, im Gegenlicht abgewiesen. In der Nacht vom 26. zum 27. Juli haben wir das zwischen Durcq und Ardre liegende vordere Kampfgebiet planmäßig geräumt und die Beteiligung in die Gegend der En Tardenois-Wil En Tardenois verlegt. Dem Gegner blieb unsere Bewegung verborgen. Am 27. Juli lag noch das Feuer seiner Artillerie auf unseren alten Stellungen. Nachmittags verließen seine Artillerie gegen vordere Stellungen an fünfjähriger Besitznahme des von uns aufgegebenen Geländes.

Westen verjagte die feindliche Infanterie sich unter starkem Feuer aus an unsere neue Linie heranzuarbeiten. Schwache im Gelände belagerte Abteilungen empfingen die Feinde auf nahe Entfernung mit Gewehr- und Maschinengewehrfeuer und fügten ihnen empfindliche Verluste zu. Auch die feindliche Artillerie wurde in unruhigen Stellungen und Panzerwagen des Feindes löhrende Ziele. Der starken Infanterie des Gegners wie bei und südlich von Tere en Tardenois wird unsere Beschießung nach Erlebung ihrer Aufgabe beschleunigt auf ihre Linien zurück. Die mehrfach wiederholten Angriffe des Feindes führten zu keinem Entkommen, die mit Artilleriebeschüssen des Gegners überhört.

Siebert haben sich unter Führung des Generals Bassein ost- und westpreussische Regimenter, die sich auf den Höhen von Chateau-Thierry und bei Argny im Schütz sind täglich mehrere Hunderte französischer und amerikanischer Divisionen zum Scheitern brachten, auch sieben wieder besonders hervorzuheben.

Seit dem 26. Juli ist es gelang seinen 45. Division. Ost Generalquartiermeister Ludendorff.

W. T. A.)
Fochs Offensive geht weiter!
Die Front meldet, daß die amerikanischen Divisionen großer amerikanischer Verstärkungen mit Sicherheit anzunehmen, daß Fochs Angriffsziele weit erreicht sei und von Foch weiter verfolgt werde. Die letzte Offensive könne nicht als das Angriffsziele Fochs gelten.

Die Jagd nach einem deutschen Kriegsschiff.
Rotterdam, 29. Juli. (Priv.-Telegr.) Nach einer Meldung aus Washington hat die amerikanische Flottenkommando sofort nach dem Bekanntwerden der Tätigkeit eines deutschen Kriegsschiffes in westindischen Gewässern ein Geschwader ausgesandt, um das deutsche Kriegsschiff zu vernichten. Doch ist es bisher den amerikanischen Schiffen nicht gelungen, das deutsche Schiff aufzufinden. Es werden mehrere Dampfer, die zwischen Amerika und Cuba verkehren, als überall gemeldet. Ebenso glaubt man, daß zwei Dampfer, die zwischen Jamaika und Amerika verkehren und bereits eingefroren sein mußten, vernichtet sind.

Japans Vorbereitungen zur Intervention in Sibirien.
Rotterdam, 29. Juli. (Priv.-Telegr.) Neuer meldet aus Tokio, daß die japanische Flotte unter Dampfer und zur Ausfahrt zur Intervention in Sibirien bereit sei. Transporttransporte seien ebenfalls in Vorbereitung.

Osterrösch-Ungarn und der Frieden mit der Ukraine.
Wien, 29. Juli. (Priv.-Telegr.) In unterrichteten politischen Kreisen verläutet mit Bestimmtheit, daß im Laufe der nächsten Zeit die Kapitulation des österrösch-ungarischen und ukrainischen Friedensvertrages erfolgen werde. Augenblicklich schweben Verhandlungen zwischen der Regierung und dem Völklerbund der sich gegen die Kapitulation wehren. Der Frieden mit der Ukraine ist jetzt bereits von Deutschland, Bulgarien und der Türkei anerkannt worden. Nur Österrösch-Ungarn hat die Kapitulation noch nicht vollzogen, obwohl gerade Österrösch-Ungarn im besten wirtschaftlichen Verhältnis mit der Ukraine steht.

angriff wurde teils durch unser gut liegendes Sperr- und Vernichtungsgeschütz, teils im Ablande blutig abgewiesen. Wieder ließ der Gegner hier ungesagte Dinge liegen. In den 20 Gef. ein halbes nach Feuerbereitschaft eigene Stützpunkte eine größere Anzahl Franzosen, Maschinen- und Schnellgeschütze aus der feindlichen Stellung.

Fochs Befehle werden knapp.

Der „Rücher Anzeiger“ berichtet: Die Aufgabe, daß nun auch in der Gegend von Reims neuerdings ein öffentliche Divisionen von General Foch eingesetzt werden mußten, nachdem diese nur vorher von italienischen Truppen abgelöst worden waren, beweist, daß die neue Fochs Befehle nicht sehr groß ist. Unerklärlich bleibt nicht wie vor, daß die große englische Armee in ihrem Angriff still liegt und sich mit Zeilangriffen begnügt, anstatt den Entschlußangriff Fochs durch kräftiges Eingreifen zu erleichtern. Es scheint, daß die englische Seereschiffung sich nicht gegen einen zweiten Cambrai ausbleiben will. Sie weiß, daß noch große deutsche Reserven der englischen Front gegenüberstehen, deren Angriffe sie fürchtet.

Französisches Militärgericht für hohe Offiziere.

Der „Rücher Anzeiger“ berichtet aus Paris: In Frankreich erfolgt die Errichtung eines Militärgerichtes für hohe Offiziere. Es werden in Zukunft Kommandanten und Armees-Generale, welche mit Verbrechen im Kampfe nicht erfüllt haben, mit dem Tode bestraft. Wenn das Verbrechen auf Nachlässigkeit beruht, so erfolgt Verurteilung von 1 bis 10 Jahren Gefängnis. Dieser, die auf Unbefähigung des Offiziers nach sich ziehen.

Stillstand der Offensiv.

Die Wehrmacht der englischen Mächte hebt wie aus London indem 27. Juli gemeldet wird, heute schon teilweise in den Überfließen hervor, die Offensiv sei zum Stillstand gekommen infolge des wachsenden deutschen Widerstandes.

Gerabestimmte Hoffnungen.

Aus allen Frontberichten der Pariser Mächte läßt sich trotz aller großen Worte täglich die Tatsache erkennen, daß General Foch zu einer entscheidenden Offensive in der Linie seiner Hauptfront genötigt werden ist. Wird sich der Marne hat das Erdbeben stark befehligen. Werden die Alliierten zur vollständigen Einstellung ihrer Offensivbewegung genötigt und sie würden nun nur noch, nämlich der Marne in den Besitz von Oulchy zu gelangen. Die Vortrübungen der Alliierten ohne jeden Erfolg geblieben, und aus den Kommentaren der Militärkritiker geht hervor, daß die Hoffnung, sich in dem der Schlüsselstellung von Soissons zu legen, sehr erheblich zusammengebrochen ist.

Unsicherheit über die Pläne des deutschen Generalstabes.

Die „Neue Zürcher Zeitung“ meldet: Aus den Kommentaren der italienischen Mächte geht hervor, daß man sich von dem vermutlichen Plan des deutschen Generalstabes keinerlei Bild machen kann. Übereinstimmend besteht die der heftige deutsche Widerstand unmittelbar als ein Rückschlag gedeutet werden mußte, sei irrig. Die „Rücher Morgenzeitung“ berichtet, daß man in französischen Militärkreisen der Ansicht ist, die Deutschen würden keinesfalls von dem Druck der Reims ablassen.

70 Divisionen verbracht.

Aus Berlin wird gemeldet: Mit welchen ungeheuren Kräften der Entengeneralstab Foch unter allen Umständen die Entscheidung erzwängen wollte, geht aus der Zahl von 70 Divisionen hervor, die Foch seit dem 15. Juli zwischen Soissons und Zabue eingesetzt hat. Unter diesen Divisionen befinden sich sechs amerikanische, vier englische, zwei italienische und eine polnische Division. Der ganze übrige Teil besteht aus französischen Verbänden, die auch hier wiederum in der Entscheidung die schweren Panzertruppen trafen mußten. Mit Sinnesrechnung der beteiligten feindlichen Artillerie, halb Millionen Mann in dieser kurzen Zeit in die entscheidende Schlacht getrieben, ohne kein bestimmtes Ziel auch nur im entferntesten zu erreichen. Durch den Verbänden der Verbänden auf neue eine außerordentlich starke Schwächung erfahren.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 27. Juli, abends, lautet:

Der Druck, den französische und alliierte Truppen seit mehreren Tagen gegen die deutschen Streitkräfte ausüben, hält an. Diese zeigen sich heute auf der ganzen Front nördlich der Marne zurück. Unsere Truppen drängen der Nacht hart nach und haben die Linie Bruneres-Billeneuve-la-Pere-Gourmes-Ruffe-Grigny-Valleilles-La Neuville aux Noires-Chamilly erreicht. Das rechte Vorwärt ist